

Gazzetta #32 12/2016 Gioventù



Spielberichte - Die Kehrseite der Medaille - Trikotaktion gegen München

Ciao Ragazzi,

bei der Dezember-Ausgabe unserer Gazzetta kann man sich immer des gleichen und altherwürdigen Spruches bedienen: „Weihnachten wird alles besser.“ Und das muss es leider auch.

Aber von vorne: Unser Team nahm den Schwung von vor der Deutschland-Cup-Pause mit und konnte zwei der ersten drei Partien danach direkt für sich entscheiden. Lediglich die Favoriten aus München waren zu clever für uns. Danach jedoch folgten, zum Teil, regelrechte Lehrstunden auf dem Eis und man verlor 4 Spiele hintereinander. War das Derby gegen Augsburg bereits eine Enttäuschung, so war vor allem das 4:8 Zuhause gegen Köln der absolute Tiefpunkt, bei dem kein Konzept, kein Kampf und erst recht kein erstligareifes Eishockey von unseren Mannen dargeboten wurde. Darüber können auch die vier eigenen Treffer, welche lediglich Ergebniskosmetik waren, nicht hinweg täuschen. Vielleicht am bezeichnendsten für die fehlende Konstanz zu jeder Zeit war das letzte Heimspiel gegen Schwenningen. Dominierte man den schwachen Gast im ersten Spielabschnitt vollends, und lag kurz nach dem Beginn des zweiten Drittels mit 4:1 vorne, stand es nach besagtem Drittel 4:5 für Schwenningen. Zwar konnte das Spiel in der Verlängerung doch noch gewonnen werden, sagt es aber gegen einen derart schwachen Gegner genügend aus.

Stimmungstechnisch war dies, wie man schon vermuten kann, auch ein sehr wechselhafter Monat. Wobei es nur wenige Ausreißer nach oben gab und man sich eher konstant auf einem schwachen Niveau bewegte. Vor allem das Auswärtsspiel in Bremerhaven war der große Lichtblick des Monats, welchen abgesehen von uns nur 25 andere SchanzerInnen genießen durften. Ansonsten war es definitiv mehr Schatten als Licht. Natürlich ist es aktuell nachvollziehbar, dass die Stimmung eher schlecht als recht ist - gerade im Hinblick auf die sportlichen Leistungen. Nichtsdestotrotz gab es wohl noch keinen Sonderzug zuvor, bei dem die Beteiligung am Support derart beschissen war und der Großteil der 600 Blau-Weißen die Partie im Sitzen verfolgte.

Man kann nur hoffen, dass durch die Genesung von unserem Kapitän ein Ruck durch die Mannschaft geht und nun wieder mehr füreinander gekämpft wird, womit auch wieder mehr Zählbares rumkommen sollte. Gerade jetzt, zum Start der Crunch-Time im Eishockey gilt es zu zeigen, was den erfolgreichen Ingolstädter Kufensport von vor zwei Jahren auszeichnet. Kampf, Aufopferungsbereitschaft, und den unbedingten Siegeswillen. Genauso gilt das auch für alle SchanzerInnen auf den Rängen. Auch wenn es im November zu einigen Diskussionen kam, sollten wir wieder versuchen, enger zusammen zu stehen und probieren, gemeinsam das Bestmögliche aus unserer Kurve heraus zu holen.

Den Anfang dieser bildgewaltigen 32. Ausgabe der Gazzetta machen wie gewohnt die Spielberichte, ehe sich ein Schreiberling mit der Frage auseinandersetzt, ob man den „Tausch“ des Hamburger Eishockeyclubs gegen den aus Bremerhaven als Verlust oder Zugewinn der Liga deklarieren sollte. Am Ende findet ihr dann einen Flyer bezüglich unserer Trikot-Aktion beim Auswärtsspiel in München.

Zum Abschluss möchten wir uns gleich bei allen TeilnehmerInnen unserer heutigen Kleidersammeln-Aktion zu Gunsten der AWO bedanken.

Buon Natale e un felice anno nuovo!

TRK; GPS;



Spielberichte

Krefelder EV - ERC Ingolstadt 1:4, 11.11.2016

11:00 Uhr morgens: 4 Grad und Regen. Beste Voraussetzungen also für eine wunderschöne Auswärtsfahrt an den Niederrhein... nicht! Das Wetter passt zur Schönheit dieser Stadt, aber das habt ihr ja von mir schon öfters gehört.

3 Autos voll gepackt mit Ultras, Nachwuchs und FK'ler tun sich das Spektakel heute an. Ganz okay für einen Freitag, aber mehr geht immer. Heute nehme ich euch mal live mit auf die Auswärtstour, iPad sei Dank. Verkehr 50 Kilometer vor Frankfurt aktuell ganz schön bescheiden, Baustellen öle.

16:30 Uhr: Gerade in Köln und wie immer Stau. Aber alles halb so wild, denn zum Anwurf wird man es heute definitiv sicher schaffen...was ja in der letzten Zeit nicht immer der Fall war. Ein größeres Problem ist dagegen, dass der Biervorrat aufgebraucht ist. Wir lesen uns dann wieder im Stadion, bei lecker lecker König Pilsener... ekelhaft!

18:40 Uhr: Gästeblock mit Bierchen in der Hand geentert. Bald geht die Show hier los, ganz schön widerlich. Mal gucken, wie sich unser Eissport- und Rollschuhclub hier so schlägt. Punkte wären heute erfreulich.

20:07 Uhr: Erstes Drittel ist vorbei. Ganz schön lahme Veranstaltung hier. Die Teams auf den Eis neutralisieren sich größtenteils. Unsere Mannschaft mit 2-3 guten Chancen, die aber nicht mit letzter Konsequenz zu Ende gespielt wurden. Auf Seiten des KEV's auch ein paar Möglichkeiten, aber dort das selbe Ergebnis wie bei uns. Unfassbar langsames Spiel, kann nur besser werden. 0:0 nach 20 Minuten.

20:58 Uhr: Zweites Drittel vorbei. Einzige Konstanz in diesem Spiel ist der Bierkonsum im Gästeblock. Geschehen auf dem Eis immer noch auf unfassbar schlechtem Niveau. Aber immerhin führen unsere Schanzer Panther mit 2:0. Torschützen waren Brandon Buck und Petr Pohl. Wenn man hier auch nur einen Punkt liegen lässt, wäre das mehr als enttäuschend. Da ist jedes Spiel auf dem Teich hinterm Haus besser.

21:50 Uhr: Spielende. 4:1 gewonnen... beste Nachricht des Tages. Die Partie verbesserte sich auch in den letzten 20 Minuten nicht, aber Hauptsache gewonnen. Mit Eishockey hatte das heute nicht viel zu tun. Aber ein guter Panther springt nur so hoch wie er muss. Krefeld absolut kein DEL-Niveau. Torschützen auf unserer Seite Taticek und Schopper. Wenn Schoppi schon ein Tor schießt, auch wenn es nur ein Empty-Netter war, ist jedem Ingolstädter klar, was das für ein Spiel war.

Die Heimkurve heute nicht wirklich gut aufgelegt - auch wenn Krefeld sicherlich nicht für einen Hexenkessel bekannt ist, war das schon mehr als dürrtig. Eigenes Liedgut ist

0,0 vorhanden, so singt man hauptsächlich die Kurvenhits von Bayern, Dortmund und Schalke. Irgendwie hab ich das Gefühl, als würde sich dieser Standort bald verabschieden. Medienberichten zufolge brodelt es eh schon wieder.

Im Gästeblock ca. 25 Fans des ERC Ingolstadt, auch das war wieder mehr als dürftig. An Support war ein Mal mehr nicht zu denken, was wirklich schade ist. So blieb einem erneut nichts anderes übrig, als das Spiel stillschweigend zu verfolgen.

03:20 Uhr, endlich wieder Ingolstädter Boden unter den Füßen. Fühl mich wie eine Sardine aus der Dose. Zu dritt hinten in einem Auto und dann auch noch in der Mitte ist echt ungeil, aber für die 3 Punkte war es das definitiv wert.

Ach ja, wer Sarkasmus in dem Spielbericht findet, darf ihn gerne behalten. BTL;

ERC Ingolstadt - EHC München 3:5, 13.11.2016

Obwohl wir am Vorabend dieses Sonntagsspiels unseren 10. Geburtstag feierten, trafen wir uns bereits vormittags im Gruppenraum zum gemeinsamen Weißwurstfrühstück. Knapp 2 Stunden vor Spielbeginn ging es dann Richtung Stadion.



Das Spiel wurde unsererseits mit einem großen „10 JAHRE GIOVENTÙ“-Spruchband und reichlich Konfetti eingeleitet. Zusätzlich schmückt seit diesem Tag ein großer „10 Jahre Ultras“-Schwenker unseren Block.

In der 8. Spielminute sahen die 4114 Zuschauer das 0:1 für die Münchner. Nach einem fehlerhaften Aufbaupass von Timo Pielmeier war es Jon Matsumoto, der die Gäste in Führung brachte. Eine der wenigen guten Chancen für den ERC vergab Oppenheimer in der 15. Minute. Nur kurz darauf traf der EHC durch Mads Christensen zum 0:2 (16. Min), ehe unsere Schanzer den Anschlusstreffer durch Patrick Köppchen erzielten (18.).

Mit diesem Spielstand ging es dann auch in die erste Pause.

Nach sieben gespielten Minuten im zweiten Drittel gelang dem ERC in Überzahl der 2:2-Ausgleichstreffer. Torschütze war diesmal Petr Pohl. Nur wenige Momente später war es wieder Pohl, der den Führungstreffer für den ERC auf dem Schläger hatte. Er scheiterte jedoch am EHC-Schlussmann. Im Gegenzug machten es die Münchner daraufhin besser und so schloss Matt Smaby zum 2:3 ab (30. Min). Mehrere Strafen machten es dem ERC schwer, ein strukturiertes und zielführendes Spiel aufzubauen. Per Bauerntrick markierte Keith Aucoin das 2:4 und nur eine Minute später erhöhte er sogar auf 2:5 für die Münchner. Im letzten Drittel erspielte sich die Hausherren noch einige gute Chancen und waren sichtlich bemüht, die 3 Punkte in Ingolstadt zu behalten. So vergaben Danny Irmen (42. Min) und Darryl Boyce (49. Min) zwei gute Gelegenheiten im Schlussdrittel. Brandon Buck ließ in der 52. Spielminute nochmal Hoffnung wieder aufkeimen, als er eiskalt zum 3:5 gegen Danny aus den Birken abschloss. Doch leider blieb es bei diesem Spielstand und somit gingen die 3 Punkte an die Landeshauptstadt.

Stimmungsmäßig war vor allem unser Haufen aufgrund des Jubiläums anfangs noch einen Tick motivierter als sonst. Jedoch gelang es leider nicht immer, den Funken auf die restlichen ERC-Anhänger überspringen zu lassen. Ein neues Lied fand dennoch den Weg in Kurve, welches ziemlich gut ankam. Leider führten Komplikationen mit der Ingolstädter Polizei dazu, dass wir als Gruppe am Ende der zweiten Drittels vorzeitig das Stadion verließen. Eine ausführliche Stellungnahme finden Interessierte auf unserer Website www.blog-f.de. Kurzfristig wurde daraufhin noch ein „Public Viewing“ in unseren Räumlichkeiten organisiert, um den Rest des Spiels verfolgen zu können. Die Münchner verschafften sich dagegen nur selten wirklich Gehör.

So endete dieser eigentlich so erfreuliche Tag für uns mit eher gedämpfter Stimmung. Abschließend möchten wir uns noch bei unseren Zürcher Freunden für ihren Besuch, ihre Choreographie vom Vortag und ihr Geschenk bedanken. Seite an Seite - auch in den nächsten 10 Jahren!

MRT;



Nach der bitteren Pleite gegen München fünf Tage zuvor wollten wir gegen Düsseldorf natürlich in die Erfolgsspur zurückkehren und die Verfolger auf Distanz halten.

Vor 3357 Zuschauern begannen unsere Panther druckvoll und konnten sich so einige Chancen herauspielen. Doch erst in der 14. Minute lag die Hartgummischeibe erstmals im Kasten von DEG-Goalie Niederberger. Ein Schuss von Petr Taticek prallte von einem DEG-Akteur zum freistehenden Elsner, der schließlich zum 1:0 traf. Verdiente und längst überfällige Führung! Dumm nur, dass wir mal wieder für unsere Nachlässigkeiten bestraft wurden. So traf Dimitriev nach einem Abpraller zum 1:1-Ausgleich (19.). Mit diesem Ergebnis ging's dann auch in die Pause, obwohl man längst mit zwei oder drei Toren hätte führen müssen.

Doch unsere Mannschaft reagierte keineswegs geschockt. Nur 37 Sekunden waren im zweiten Drittel gespielt, da traf Brian Salcido mit einem platzierten Schuss von der blauen Linie zum 2:1 (21.). Gerade mal eine Minute später erhöhten unsere Panther auf 3:1. David Elsner klaute Niederberger die Scheibe hinter dem Tor und bediente Oppenheimer, der problemlos in den verwaisten Kasten traf (22.). Endlich belohnten sie sich also für ihr gutes Spiel. Wie man seine eigene Mannschaft jedoch aus dem Spielrhythmus bringt, bewies anschließend der Verantwortliche an der Zeitnahme. Es gab minutenlange Unterbrechungen, da mehrere Strafzeiten entweder falsch oder gar nicht auf dem Videowürfel erschienen. So musste unser Stadionsprecher sogar die letzten zehn Sekunden einer Strafe runterzählen. Der zweite Abschnitt dauerte dadurch sage und schreibe 52 (!) Minuten. Professionalität im Profisport sieht anders aus! Kurzum: einfach nur peinlich!

Im Schlussabschnitt war der Tabellenvorletzte vom Rhein zwar nochmals sichtlich bemüht, doch Danny Irmen macht mit seinen beiden Treffern (57. Bei Vier-gegen-Sechs und nach einem feinen Alleingang 58.) endgültig den Deckel drauf.

Die Stimmung auf unserer Seite war solide, aber nicht wirklich herausragend. Da ist noch deutlich Luft nach oben und in Zukunft muss da wieder mehr gehen. Optisch konnten wir dagegen das ganze Spiel überzeugen. Der Düsseldorfer Anhang war mit seinen etwa 20 anwesenden Personen dagegen nicht zu vernehmen. Hervorzuheben bleibt das zweite Drittel, in welchem man sich einfach über die „Professionalität“ lustig machen musste. Ich hoffe, dass uns solche Lieder wie „die Uhr ist kaputt“, in Zukunft erspart bleiben.

SJH;

Nachdem für drei Jahre Schwenningen der Neuling in Deutschlands höchster Eishockey-Spielklasse war, sicherte sich Bremerhaven die relativ überraschend vakant gewordene Lizenz des Hamburger Eishockeyclubs und nahm den Schwarzwäldern somit diesen „Titel“ ab. Ich hätte mir keinen besseren „Tausch“ vorstellen können - natürlich wäre ein Aufstieg in die erste Liga rein durch sportliche Qualifikation und nicht aus monetären Gründen schöner gewesen. Aber um ehrlich zu sein, wer, der an ehrlichem Eishockey gefallen gefunden hat, vermisst bitte ein derartiges Kunstprodukt und dessen Kunstschnee vor jedem Spiel?!

Um den Spielbericht nicht unnötig aufzublähen, lasse ich diese Frage fürs Erste unbeantwortet und gehe darauf noch etwas ausführlicher nach den anderen Spielberichten ein. (Seite 20)

So kam es also, dass man sich am Samstag den 19.11.16 ab 20:00 Uhr in unseren Räumlichkeiten traf, um sich langsam, aber sicher auf die erste Fahrt im normalen Ligabetrieb, seit Gruppenbestehen, an die Nordseeküste einzustimmen. Da die Abfahrt, um noch etwas von Bremerhaven zu sehen, bereits für 22:30 Uhr, also 15,5 Stunden vor dem Eröffnungsbully, angesetzt wurde, kam es auf diese paar Minuten mehr oder weniger auch nicht mehr an. Darüber hinaus gibt es so oder so wohl keinen schöneren Samstagabend, als den mit seinen Freunden und Freundinnen.

Der Bus rollte zu zwei Dritteln ausgelastet und mit zwei SVlern an Bord pünktlich los, sodass man ohne jegliche Verkehrsstörung wie geplant um Punkt 08:00 Uhr morgens am Parkplatz vor dem Eisstadion in Bremerhaven eintraf. Damit die teure Fahrt nicht noch teurer wird, organisierte die Bus-Crew für solide 10€ sowohl das Abendessen Samstagnacht im Bus, bei welchem es Chilli con Carne gab, als auch ein Frühstücksbuffet am Zielort vor dem Omnibus und das Abendessen in Form von Würstchln nach dem Spiel. Nicht zu vergessen, hatte die Bus-Crew auch an die weniger Fleisch-affinen unter uns bei jedem Mahl gedacht. Danke an dieser Stelle für die Mühen.



Als man sich nach dem Frühstück, dem obligatorischem Frühstückskaffee und dem regen Treiben auf dem Parkplatz, anlässlich irgendeiner Betriebsversammlung, ja, am Sonntagmorgen, gesammelt hatte, begab sich die Meute gen Hafen. Auf dem 20 Minuten langen Weg zu unserer via Google gefundenen Wunschlokalität stolperte man auf einmal über die für den Normalbürger wohl eher nicht einladend aussehenden Kneipe „Barbara“. Nach kurzem Abklären der Bierpreise und der Bejahung der Frage, ob dies wirklich ein Raucherlokal sei, kennt man von uns ja fast nicht mehr, änderten sich die Pläne und man kehrte dort ein. Nach einer guten Stunde hatte der Wirt dann kein einziges Becks mehr und auch sein Bestand an Herforder ging rapide Richtung kritischer Bestellmenge. Das lag zu einem an seinem überaus tollen Laden, welcher keine auch nur ansatzweise weiße Tapete mehr an der Wand hatte, #rauchbeige, zum anderem an den Preisen von 2€ pro Becks und 1,80€ für die andere Plörre. So ließ man es sich knappe 2,5 Stunden gut gehen und hatte mächtig Spaß. Auch wenn der Gewinner am Spielautomaten einen Teil seines 300€ Gewinns ruhig in eine Lokalrunde hätte stecken können. Günstiger wäre das wohl nie wieder geworden.



Wie auch immer, kurz nach Mittag, und damit fast genau 30 Minuten nach dem vorhergesagten Ende des Regens durch unseren Wetterfrosch, posierte man noch kurz für ein Foto vor dieser phänomenalen Kneipe und trat wieder den Gang gen Stadionparkplatz an. Dort war nun mittlerweile ein FK-Auto angekommen. Da dem männlichen Teil des zweiten, anders anreisenden Duos der ICE bei einer Raucherpause vor der Nase wegfuhr, wurde noch etwas länger als geplant am Bus gewartet, ehe es kurz vor 13:00 Uhr ins Stadion ging. Nach sehr gründlichen Kontrollen wurde der für alle neue Away-Sektor erst mal geentert, begutachtet und auch, zumindest für mich, zum besten Gästeblock der Liga gekürt. Die restlichen Minuten wurde das Material vorbereitet und dann konnte es auch schon starten, das erste Spiel des ERC Ingolstadts in Bemerhaven nach dem Pokalspiel vor 9 Jahren.

Das Spiel an sich ist schnell und leider am besten mit einer Phrase zu beschreiben: „Bremerhaven konnte und wir wollten nicht.“ So kam ein recht müdes Spiel zustande, in welchem der ERC lediglich im zweiten Spielabschnitt seiner vermutlichen Favoritenrolle halbwegs gerecht wurde. Die Norddeutschen setzten alles auf D wie Defensive und der ERC fand nur selten Lösungen, um die Hansestädter in Verlegenheit zu bringen.

Nach 43 gespielten Minuten nahm sich dann Greilinger ein Herz und netzte mit seiner ganzen Klasse fein aus dem Handgelenk heraus zur mittlerweile doch etwas verdienten Führung ein. Unnötigerweise verpassten es die Eissportler von der Schanz, kurz vor Spielende mit einem Empty-Netter den Sack zuzumachen und so kamen die Hausherren 25 Sekunden vor Schluss zum Ausgleich, welche Nachsitzen für beide Mannschaften bedeutete. Dieses Nachsitzen konnte dann zumindest teilweise für das einschläfernde Spiel zuvor entschuldigen, da es bei jedem neuen Angriff, egal welcher Mannschaft, zu großen Chancen kam. Die größte dabei hatte unsere #17 nach einem unglaublichen Antritt von Greilinger. Jedoch schaffte es der ansonsten so technisch versierte Taticcek irgendwie, die Scheibe nicht im leeren Gehäuse unterzubringen, weswegen dann das Penaltyschießen für eine Entscheidungsfindung herhalten musste. Hier muss nicht extra erwähnt werden, dass wir den letzten Shootout gefühlt in der Lockout-Saison 04/05 gewinnen konnten.

Jeder unserer Schützen war eine Frechheit. Und dass Timo bei Break-Aways nicht der Beste ist, wissen wir wohl auch alle.

Sei's drum - im Gästeblock war das Geschehen ein zur Gänze anderes. War es auch mehr als ein trauriger und erbärmlicher Anblick, dass es nicht mehr als 25 andere IngolstädterInnen neben unseren 40 Männern und Frauen geschafft hatten, die paar Kilometer bei einem 14:00 Uhr (!!!!) Spiel auf sich zu nehmen, drehte man komplett am Rad. Das in Massen mitgebrachte Konfetti war dabei eine Art Brandbeschleuniger, welcher unsere Lust am Hüpfen, Schreien und Ausrasten regelrecht explodieren ließ. So kann man sagen, dass vor allem der erste Spielabschnitt sowohl von Hingabe, Fahneneinsatz und Spaß wohl einer der besten der letzten 10 Jahre war. Der mittlerweile ca. 16 Stunden andauernden Tour geschuldet, ließ man im zweiten Drittel etwas nach, um gerade nach dem Führungstreffer noch mal richtig auszurasen. Auch wenn es bei weitem keine brachiale Lautstärke war, war es ein doch mehr als gelungener erster Auftritt in diesem Rund.



Der Auftritt der heimischen Fans, vor allem der der Geestcrew und der #worldfamous Seestadtboys, war schon Wochen vor dem Spiel herbeigefiebert worden, lassen die Bilderseiten der „Gruppen“ doch etwas Episches vermuten. Diesbezüglich wurde man auch auf keinen Fall enttäuscht. Also rechnete man damit, einen episch schlechten Auftritt der Antifa-Ultras, #ha, dargeboten zu bekommen. Denn genau so war es. Fahneinsatz tendierte gen 0 - bei 4 Fahnen. Kreativität beim Liedgut? Bewegung im Block? Fehlanzeige. Selbst von der Lautstärke her schaffte man es, über die gesamte Spieldauer betrachtet, einen Platz hinter (!) Wolfsburg zu einzunehmen. Episch in allen Belangen.

Vollkommen erschöpft, ziemlich gefrustet, nur einen Punkt mit nach Bayern zu nehmen und voller Freude auf weitere 9,5 Stunden Busfahren startete man kurz nach 17:00 Uhr in Richtung Heimat.

Dem Spiel zum Trotz, kann ich jedoch sagen, dass das eine der besten Auswärtstouren aller Zeiten war - nur wenige Touren, größtenteils im Europapokal, konnten da mithalten.

TRK;

ERC Ingolstadt - Augsburg EV 2:4, 23.11.2016

Drei Tage nach dem Auftritt im hohen Norden stand - leider unter der Woche - das Heimderby gegen den AEV auf dem Programm. Doch trotz des ungünstigen Termins ließ es sich eine Handvoll unserer Leute nicht nehmen, sich ab 14 Uhr am Viktualienmarkt auf die Partie gegen den schwäbischen Erzrivalen einzustimmen. Nach ein paar Bier wechselten wir gegen 15:30 Uhr die Straßenseite und besuchten den just an diesem Tag eröffneten Christkindlmarkt, um mit 2-3 Glühwein die Derby-Vorfreude weiter ansteigen zu lassen. Da mit der Zeit noch einige weitere Ultras und Förderkreis-Mitglieder eintrafen, machten wir uns um 16:45 Uhr mit ca. einem Dutzend Leute auf den Weg zum eigentlichen Treffpunkt am Parkplatz unseres Stadions. Dort nahmen wir in größerer Runde noch das eine oder andere Getränk zu uns, ehe wir gegen 18 Uhr das Stadion betraten, um die üblichen Vorbereitungen für das Spiel zu treffen.

Dieses begann denkbar schlecht, denn bereits nach 50 Sekunden netzte Thomas Holzmann zur 0:1-Führung für die verhassten Schwaben ein. Unsere Mannschaft verdaute den frühen Rückstand allerdings äußerst gut und glich nur vier Minuten später zum 1:1 durch Dustin Friesen aus. In der Folgezeit neutralisierten sich beide Mannschaften weitestgehend, ehe im 2. Drittel ein unerklärlicher Leistungsabfall unsererseits zu verzeichnen war. Angesichts von 5:18 (!) Torschüssen in diesem Zeitraum konnten wir uns glücklich schätzen, nur mit einem 1:2-Rückstand in den Schlussabschnitt zu starten. Bis auf Mark Cundaris Treffer in der 23. Minute in doppelter Überzahl sprang für den AEV in diesem Drittel nämlich nicht mehr heraus. Im Schlussabschnitt ließen die Gäste allerdings nichts mehr anbrennen und schossen durch Trevor Parkes erneut in

Überzahl (46.) und David Stieler nur zwei Minuten später einen 1:4-Vorsprung heraus. Danny Irmen betrieb zwar in der Schlussminute mit dem dem Treffer zum 2:4 noch etwas Ergebniskosmetik, mehr sollte aber nicht mehr herausspringen.

Unsere Vorstellung auf den Rängen war leider kaum besser als die unserer Spieler auf dem Eis und ebenfalls eines Derbys unwürdig. Während im ersten Abschnitt bei ausgeglichenem Spielstand die Unterstützung noch in Ordnung ging, war zu Beginn des zweiten Drittels nach dem erneuten Rückstand ein deutlicher Bruch zu spüren. Da auch eine Reaktion unserer Mannschaft ausblieb, plätscherte der Support das restliche Spiel über weitestgehend emotionslos vor sich hin. Es ist fraglich, ob es wir Fans verpassten, die Spieler mitzureißen oder andersrum. Vermutlich sorgte eine Mischung aus beidem für den an diesem Abend auf allen Ebenen enttäuschenden Auftritt.

Der Gästeanhang zeigte allerdings, bedingt durch den wenige Tage zuvor angekündigten Rückzug von Augsburg 98 aus dem aktiven Fandasein, einen noch schwächeren Auftritt. Auch wenn man das im Vorfeld erwarten konnte, ist es dennoch deprimierend, einem extrem leisen Augsburg Block gegenüber zu stehen. Für Außenstehende ist es ohne das nötige Hintergrundwissen sicherlich schwierig, sich eine Meinung über den schwerwiegenden und folgenreichen Schritt der AEV-Ultras zu bilden, weshalb an dieser Stelle auch bewusst keine Wertung vorgenommen wird. Dennoch handelt es sich dabei natürlich um eine bedauernswerte Entwicklung, die sowohl uns Schanzern große Teile des Derbyfeelings raubt als auch allen Eishockey-Fanszenen einen ernsthaften Gegner. Deshalb hatte ich nach Spielende leider auch nicht das Gefühl, gerade ein Derby live im Stadion verfolgt zu haben, sondern eher, Zeuge einer ganz „normalen“ Partie gewesen zu sein. Es wird somit interessant sein, zu beobachten, in welche Richtung sich das Duell ERC-AEV fantechnisch in den kommenden Monaten und Jahren entwickelt. Zu guter Letzt hoffe ich, dass es A98 schafft, allen Widrigkeiten soweit zu trotzen, dass eine Rückkehr als federführende Gruppe in die AEV-Fankurve in naher Zukunft möglich ist.

DSK;

Jede Serie hat mal ein Ende, so auch die meine und ich muss erstmals über eine Niederlage berichten - aber um ehrlich zu sein, mir fehlen schlicht die Worte für diese unterirdische Darbietung unserer Mannschaft, aber diese tot zu schweigen ist auch keine Lösung!

Köln startete anfangs deutlich besser in die Partie und nachdem Boyce wegen Beinstellens auf die Strafbank musste, gelang ihnen in Überzahl gleich der Führungstreffer durch Christian Ehrhoff, welcher von der blauen Linie abzog (6.) Nach dem ersten schlechten Powerplay, durften unsere Jungs kurz darauf erneut in Überzahl agieren, und Oppenheimer hatte eine verdammt gute Chance nachdem er den Puck von Taticek gefährlich abfälschte - leider traf er dabei nur die Latte. Die Domstädter machten immer weiter Druck nach vorne, doch glücklicherweise konnte immer der ein oder andere Schanzer die Torschüsse noch verhindern. Gegen Ende des ersten Drittels erlaubte sich der Gästeeper Gustaf Wesslau einen groben Patzer, wobei Buck ihm den Puck abnahm, diesen an Laliberte weitergab, so dass er diesen dann zum Ausgleich über die Linie ins verlassene Tor schieben konnte.

Somit ging es mit dem 1:1 in den zweiten Spielabschnitt und so gesehen wäre ja noch alles offen gewesen, doch die kommenden Minuten gehörten dann dem Kölner EC ganz allein. Gerade mal eine Minute im Mitteldrittel war gespielt, als Max Reinhart den Puck zur erneuten Führung für die Gäste ins kurze Eck beförderte. Strafe für uns und Travis Turnbull erhöhte in der 24. Minute auf 1:3. Ähnliche Situation in der 28. Spielminute - als Pohl wegen zu vieler Spieler auf dem Eis in die Box musste, traf Hospelt zum 1:4. Dieser war es auch, der zwei Minuten später - im Alleingang und mit viel zu viel Freiraum vor unserem Gehäuse - die Scheibe zum 1:5 ins Tor hämmerte. Für Pielmeier war Schluss und Eisenhut durfte ins Tor. Ab da plätscherte das Spielgeschehen etwas vor sich hin, aber Köln hatte ja auch einen enormen Vorsprung und der ERC scheinbar immer weniger Lust weiterzuspielen. Die Jungs wirkten nur noch kraftlos, genervt und unkonzentriert, so kam nach dieser miesen Vorstellung die Drittelpause ganz recht.

Nach 14 Sekunden(!) im letzten Abschnitt konnte Hager zum 6:1 aus Kölner Sicht treffen. Warum lässt man sich so ausspielen?!.. Unsere Jungs versuchten sich aber nun doch etwas zu widersetzen und konnten immerhin in der 45. Minute durch Laliberte auf 2:6 verkürzen - und das in Überzahl. Anschließend gab es noch einen Faustkampf zwischen Turnbull und Boyce - letzterer gewann zum Glück, denn noch eine Niederlage an diesem Tage wäre einfach zu viel gewesen. Aber Köln wusste sich an diesem Spieltag bekanntlich anders zu wehren und so stand es kurz darauf auch schon 2:7, Torschütze Dane Byers. Der nächste Treffer der Domstädter ließ auch nicht mehr lange auf sich warten. Erwähnenswert sind noch unsere Treffer durch Buck (55.) und Pohl (58.), die das Endergebnis mit 4:8 etwas beschönigten, aber dennoch nicht viel an der klaren Überlegenheit der Kölner und der damit verbundenen Niederlage änderten.

Die (doch recht) zahlreichen Gästefans hatten sichtlich ihren Spaß - verständlich, wenn man so viele Tore der eigenen Mannschaft sieht, dennoch, ich persönlich hätte bei diesem Spielstand mehr von den mitgereisten Anhängern erwartet. Bei uns passte sich die Stimmung recht schnell an das Spielgeschehen an, steigerte sich aber zum Ende des zweiten Drittels sichtlich - vielleicht lag dies vielmehr am gestiegenen Alkoholpegel(?!), denn nüchtern war ich eher mehr fassungslos über die gezeigte Vorstellung, konnte aber trotzdem das ein oder andere Mal von der Kurve mitgerissen werden - es wurden ja schließlich die Meisterschaftsgesänge angestimmt und das weckt Erinnerungen an durchaus bessere Spieltage.

Abschließend ist zu sagen, dass Köln die drei Punkte mehr als verdient hat, doch beim ERC sollte sich nach den zuletzt gezeigten Leistungen auf dem Eis JETzt endlich etwas ändern!
PTY;

SC Dynamo Berlin - ERC Ingolstadt 3:0, 27.11.2016

Sonntagmorgen 4:30 Uhr, der Wecker klingelt, vor der Haustür treiben sich die betrunkenen Kneipenbesucher umher und der Eishockeyfan steht für das Auswärtsspiel in Berlin auf. Obwohl es eine unmenschliche Zeit ist, steht man für solche Zwecke immer noch leichter auf, als für die Arbeit unter der Woche - komisch, nach den zuletzt gezeigten Leistungen.

Noch schnell einen Kumpel auf den Weg zum Treffpunkt eingesammelt und schon ging die Fahrt los. Bereits ein paar Stunden zuvor hatte sich der Sonderzug aus Ingolstadt auf die Reise in die Hauptstadt gemacht, mit gut 600 Schanzer im Gepäck (unser Fernbleiben von dieser Veranstaltung wurde schon oft genug erklärt). Recht zügig und ohne erwähnenswerte Aktionen auf der Fahrt, nur noch schnell einen Affen organisiert, erreichten wir die Eishalle am Ostbahnhof. Flott noch das Material aus dem Bus geholt und schon ging es unter den Augen der Staatsmacht Richtung Eingang, wo bereits die restlichen Donaustädter warteten. Berlin zeigte sich an diesem Tag äußerst kreativ und öffnete nur einen Gästeeingang für die gut 700 ERC-Fans - nett. So machte sich recht schnell der Unmut einiger Wartetender breit.

Gut 45 Minuten vor Bully betrat man den Auswärtssektor. Ratzfatz wurden die Fahnen und Lappen vor unserem Block angebracht, die großen Fahnen bestückt (alle Sachen wurden von Berlin genehmigt und von Seiten der Fanordner ohne Probleme untersucht - ziemlich locker die Burschen) und so konnte von unserer Seite aus die Partie beginnen. Eigentlich sollte man zum Spiel kein Wort verlieren, aber leider sollte ein Spielbericht ein paar Zeilen der Begegnung beinhalten. Nach der deutlichen Klatsche gegen Köln am Freitag, knüpfte unsere Mannschaft fast nahtlos an diese Leistung an. Bereits nach 30 Spielsekunden zappelte der Puck im Netz hinter Timo Pielmeier. Noch vor der 1. Pause erhöhte Dynamo auf 2:0.

Der ERC fand auch im 2. Drittel keine Lösung, um das Spiel zu drehen bzw. Petri Vehanen wenigstens einmal zu überwinden. Bis auf 2-3 Aktionen hatten die Panther auch keine Möglichkeit dazu. Aber auch Berlin agierte an diesem Nachmittag nicht besonders überzeugend und wäre durchaus schlagbar gewesen. 0:2 der Stand nach 40 Minuten aus der Sicht der Schanzer.

In der 58. Minute sorgte dann Darin Olver - per Schuss ins leere Tor - zum 3:0-Endstand und somit blieben wieder einmal die Sonderzug-Punkte bei der Heimmannschaft.

Traurig war nach dem Abpfiff auch zu sehen, dass einige Profis gar nicht wussten, wo der mitgereiste Anhang stand und ihm keinen einzigen Blick widmeten.



Auch die Stimmung unter den mitgereisten Anhängern passte sich von der ersten Minute an der Leistung auf dem Eis an. Trotz mehrmaligem Umstellen unserer Vorschreier, die alles versuchten, konnte der größte Teil der Sonderzugmitfahrer nicht mitgerissen werden, obwohl es der nüchternste Haufen seit Jahren war - lag es etwa daran? Nach der 1. Pause trieb einer unserer Vorschreier den Alkoholpegel noch einmal in die Höhe - wie kann man sich nur in 18 Minuten Pause so wegprügeln? Respekt - aber die Stimmung wurde trotzdem nicht besser. So war es im Endeffekt nur unser Bushaufen plus ein paar aus dem Zug, die vergeblich versuchten, eine angemessene Stimmung im Rund zu erzeugen. Recht schnell nach der Begegnung wurde diese Partie als schlechtester Sonderzug-Auftritt aller Zeiten abgestempelt.

Auch von Seiten der Heimkurve kam herzlich wenig, nur bei den bekannten „Dynamo“-Schlachtrufen konnte teilweise die ganze Halle miteinbezogen werden. Aber unter dem Strich viel zu wenig, obwohl die Mädels & Jungs von der Spree mit einem beruhigenden Vorsprung auf dem Eis agierten.

Ruckzuck wurde nach Spielende das Material zusammengepackt, sich noch schnell von den restlichen Ingolstädtern verabschiedet und dann hieß es, ab zum Bus. Die Heimfahrt verlief fast ohne nennenswerte Vorkommnisse, doch dann wurde zum ersten Mal überhaupt einer unserer Mitfahrer an der Raststätte auf dem Klo vergessen. Alter, wie lang kackst du? Diesen holten wir natürlich wieder ab und erreichten die schöne Heimatstadt gegen 23:30 Uhr. JSF;

EHC Nürnberg - ERC Ingolstadt 2:5, 02.12.2016

Die Anreise zu den Franken erfolgte an besagtem Freitag mit einigen Autobesatzungen, da auf Grund von Arbeitszeiten und Co. eine gemeinsame Anreise mit dem Bus erst zu späterer Stunde möglich gewesen wäre. So traf sich aber dennoch ein Großteil der Meute (fast) pünktlich, um wenigstens eine gemeinsame Abfahrtszeit zu gewährleisten. Nach ruhiger Fahrt war man dann auch circa eine Stunde später in Nürnberg angekommen, dort traf man sich am bekannten Messeparkplatz und marschierte gemeinsam zum Stadion. Dort angekommen gab es aber wenigstens keine Diskussionen mit den Sicherheitskräften, welcher nun der uns zugeteilte Gästeblock wäre.

Vor Spielbeginn wurde von Nürnberger Seite aus eine Choreo präsentiert, auf diese möchte ich dann aber erst später genauer eingehen.

Das Spiel begann ganz nach unserem Geschmack, nach fünf Minuten netzte Köppchen schon zum 0:1 ein. Nach ein, zwei weiteren guten Chancen auf unserer Seite, die leider ungenutzt blieben, erzielte Pföderl den 1:1 Ausgleich für die Franken. Nur ein paar Minuten später konnte Taticek aber im Nachschuss den Führungstreffer für die Schanzer verwandeln. Nach der zweiten Drittelpause ging es auch schon wieder Schlag auf Schlag weiter und McNeill konnte in der 31. Minute das zwischenzeitliche 3:1 einnetzen. Der sichere Vorsprung sollte leider nicht lange andauern und so konnte Reimer nach einem groben Schnitzer unsererseits den Anschlusstreffer abstauben. Nach der zweiten Drittelpause hatte Nürnberg noch einmal die Chance, voll in die Offensive zu gehen. Da es im Schlussabschnitt gerade so Strafzeiten hagelte, konnte nur Timo Pielmeier uns noch im Spiel halten. Dank einiger wirklich, wirklich guter Saves scheiterten die Franken reihum an unserem Schlussmann. Als die Nürnberger in der letzten Minute ihren Golie zogen, traf wiederum Köppchen zum zweiten Mal an diesem Abend. Auch bei dem Schlusstreffer von Laliberte handelte es sich um einen emptynetter. Anschließend brachten die Franken ihren Torwart für die letzten Sekunden wieder aufs Eis, am Ergebnis sollte sich für diesen Freitag aber nichts mehr ändern.

Wie bereits eingangs erwähnt, präsentierten die Jungs und Mädels rund um die Takatuka Ultras (ob die jetzt zu viel KIZ gehört haben oder es sich aber um direkte Abkömmlinge von Tommy und Annika handelt, ist noch zu klären) eine Choreo unter dem Motto: Des Frankens Schand ists Bayernland. Passend dazu ein Lebkuchen und eine Bratwurstsemmel. Und ein kariertes langes Ding? Nach kurzer Recherchearbeit via Jodel hat man dann herausgefunden, dass es sich dabei anscheinend um den Businessstower handelte. Was der da genau verloren hat und ob die damit entstandene Asymmetrie gewollt war, ich weiß es wirklich nicht. Nichtsdestotrotz vielen Dank für die Aufklärung des Ganzen. Ich glaube die nächste Choreo kann dann unter dem Motto „der Ansatz war gut, doch die Umsetzung misslungen“ laufen.

Zur Stimmung per se gibt es eigentlich nichts Besonderes zu sagen. Der außerordentlich geringen Mitfahrerzahl geschuldet, konnten wir an diesem Abend leider selten eine richtig gute Lautstärke erzeugen, haben aber unser Ding durchgezogen und auch einige Gesänge über Minuten hinweg vorgebracht. Trotzdem natürlich auch unter unseren Erwartungen für ein Spiel gegen Nürnberg am Freitagabend. Die Stimmung auf Nürnberger Seite war wie immer. Die Takatukas sind ab und an ins (Sch-)Lummerland abgedriftet und standen des Öfteren einfach mal regungslos im Block. Richtig laut wurde es immer dann, wenn der Stadionsprecher die Menge dazu aufgefordert hat und alle in Klatschpappen-Extase verfallen sind... SNA;

ERC Ingolstadt - Schwenninger ERC 6:5 n.V., 04.12.2016

Nach dem Sieg am Freitag gegen Nürnberg konnte man nun endlich auf das erste 6-Punkte-Wochenende dieser Saison hoffen. Gilt der heutige Gast aus Schwenningen zu Hause doch eher als Lieblingsgegner und auch das Hinspiel gewann man relativ souverän. Aufgrund der eisigen Kälte traf man sich ein wenig später als sonst am üblichen Treffpunkt und jeder war froh, als man sich endlich ins Stadion begab.

Der ERC wollte gleich zu Beginn seiner Favoritenrolle gerecht werden und kam bockstark aus der Kabine. Ehe man sich versah, führte man bereits mit 2:0, Greilinger und Pohl trafen nach gerade mal 86 gespielten Sekunden. Eine Minute darauf musste man auch schon den Anschlusstreffer in Unterzahl hinnehmen, Kalle Kaijomaa verkürzte auf 2:1. Gegen Mitte des Drittels baute Petr Taticek die Führung mit einem schönen Distanztreffer auf 3:1 aus (14.) und man ging mit einem guten Gefühl in die Pause.

Das Mitteldrittel sollte uns allerdings eines Besseren belehren. Nachdem man noch zu Anfang des Spielabschnitts durch eine schöne Einzelleistung von Brandon Buck das 4:1 erzielte (22.), dachten viele - mich eingeschlossen - das Spiel sei gelaufen. Doch innerhalb von 90 Sekunden kamen die Gäste auf 4:4 heran und erzielten drei Minuten vor der Pause sogar durch Andre Hult im Powerplay den Führungstreffer.

Im letzten Spielabschnitt blieb es weiter spannend und unsere Blauen konnten erst 20 Sekunden vor Schluss den Gästekieeper Joey MacDonald überwinden. Angetrieben durch den erlösenden Ausgleich erzielte man, in Person unserer #39, schließlich den Siegtreffer in der Verlängerung und sicherte sich somit glücklicherweise noch die 2 Punkte. Gleichzeitig war es der erste Sieg in der Overtime seit den Playoffs 2015! - Na also, geht doch!!

Die Stimmung auf unserer Seite lässt sich eigentlich sehr gut mit dem Spielverlauf beschreiben. Am Anfang konnte man noch eine ganz gute Lautstärke erreichen, spätestens mit dem Ausgleich schlug das Ganze aber eher in eine Art fassungslose Trance um. Der Rest war bestenfalls Durchschnitt, damit kann man eindeutig nicht zufrieden sein. Gerade in solchen Situationen braucht die Mannschaft doch unsere lautstarke Unterstützung(!), um das Spiel wieder an sich zu reißen, das sollten sich einige mal zu Herzen nehmen..

Auf der anderen Seite fanden die ca. 600 Gäste aus dem Schwarzwald, die extra per Sonderzug angereist waren, ihren Höhepunkt beim Ausgleich, dabei konnten sie eine relativ gute Lautstärke erzielen. Ansonsten war der Auftritt rund um die Jungs und Mädels von Meedale zwar bemüht, aber auch nicht wirklich überzeugend. Die aktuelle Polizeiproblematik in den meisten Kurven in Eishockey-Deutschland wurde zudem von Meedale im letzten Drittel mittels einem Schwein und 1312 Überwerfern thematisiert.

MTK;



Die Kehrseite der Medaille

Wie bereits im Bremerhaven-Auswärts-Spielbericht angekündigt, soll es in den nächsten Zeilen darum gehen, ob man sich denn nun über den neuen Liga-Konkurrenten freuen oder dem unrühmlichen Abgang seines Vorgängers nachtrauern sollte.

Da die Diskussion sofort beendet wäre, würde man nur das offensichtlichsste Argument vorbringen, dass nur Mannschaften die sich sportlich dis-/qualifiziert haben, aus der Liga rausfliegen bzw. rein kommen sollten, lassen wir diesen mehr als bedauerlichen, aber leider schon zu sehr gewohnten Umstand außen vor.

Zum Anfang vielleicht das etwas Oberflächliche oder auch Offensichtliche. Hamburg hat das größere Stadion, eine wesentlich interessantere Heimatstadt und natürlich auch ganz andere Mittel im Bezug auf die Qualität des Kaders. Ebenso kann man wohl ohne eine wissenschaftliche Studie annehmen, dass die Elbstädter die wesentlich größere „Fanbasis“ haben. Genauso ist es wohl korrekt, wenn man behauptet, dass die Hamburger bei Heimspielen wohl wesentlich attraktiver für den unregelmäßigen Stadionbesucher sind, als Bremerhaven. Noch eine Ecke weitergedacht, kann man mittlerweile wahrscheinlich auch davon sprechen, dass die „Einschaltquoten“ bei den Spielen der „Fretschers“ höher wären, als die von deren Nachfolgern.

Etwas zusammenfassend kann man also sagen, dass die Hanseaten von der Elbe der wesentlich größere Club sind. Folgt man dieser Argumentation weiter, so sind die Hamburger wohl als Verlust der Liga zu verbuchen.

So viel zur A-Seite dieser Platte, aber ganz nach Jan Delay: „Jede Platte hat zwei Seiten, wie die Wurst Enden“, kommen wir jetzt zur B-Seite.

Diese B-Seite soll nun das beleuchten, was auf den ersten Blick vielleicht nicht von jedem/r Beachtung findet. Zum einen beispielsweise die Attraktivität als Auswärts-spiel. Ist es an der Elbe vielleicht ganz schön und lecker, dass man im Stadion ein Astra bekommt, so sind die Gästeblocke fast nicht miteinander zu vergleichen. Der Bremerhavener Gästeblock ist nahezu ideal. Direkt am Eis, reiner Stehplatzblock, wenige Wellenbrecher und auch die Steigung ist einwandfrei - ganz zu schweigen von der Sicht auf das Spielgeschehen. Sieht man nun nach Hamburg, kann man eigentlich bereits nach „reiner Sitzplatzblock“ und der Sicht aus dem Oberrang, schon aufhören mit weiteren Aufzählungen.

Der nächste vernichtende Vergleich folgt bereits beim Thema „Eventcharakter“. Ist es zugegebenermaßen, recht beeindruckend, wenn in Hamburg vor dem Eröffnungsbully das Eis komplett von Beamerfeuer ausgeleuchtet wird, die Licht- und Tontechniker alles an „Special Effects“ rausholen was geht und dann auch noch Kunstschnee von der Decke rieselt, ist das doch in meinen Augen, wenn auch beeindruckend, einfach nur Bullshit. Liegt der Sinn dieser Aktionen natürlich darin, eine gewisse Atmosphäre zu schaffen und die Stimmung anzuheizen, gibt es für mich doch nichts was diesbezüglich

noch kontraproduktiver sein könnte. Die Sterilität, die sich dahinter verbirgt, die den Sport zu einem reinem Event werden lässt, ist für mich einfach nicht nachvollziehbar. Um an dieser Stelle nicht die Glaubwürdigkeit diesbezüglich zu verlieren, sollte ich erwähnen, dass ich auch unseren heimischen „Einlauf“ nicht gerade als „Idealzustand“ in meinen Augen definieren würde. Auch der der Bremerhavener ist nicht komplett frei von solchen Elementen oder gar „ideal“ - nach meiner Bewertung. Aber mit Sicherheit wesentlich erträglicher und mit gewisser Fankultur besser zu vereinbaren, als der, der Hamburger.

Ähnlich, nicht gut, aber immerhin besser als in Hamburg, verhält es sich wenn man die jeweiligen Fans/-szenen betrachtet. Gab es in Hamburg keine wirklich aktive Gruppe, gibt es weiter westlich zumindest die Seestadtboys und die Geestcrew. Waren die Hamburger Anhänger die wohl kommerziellsten der ganzen ersten Liga, so war auch deren „Fankultur“ eher bei der von Vereinen eines bekannten Brauseherstellers anzusiedeln. Durch und durch vom Kommerz und vom modernen Sport durchzogen sowie verseucht. Hier darf jedoch nicht vergessen werden, dass Hamburg erst durch einen Verkauf der Barons aus München im Jahre 2002 „gegründet“ wurde. So sind die Vorzeichen bei diesem Vergleich mit einem Verein wie dem REV, der seine Wurzeln Dank des RSC Bremerhaven immerhin im Jahr 1974 hat, im Hinblick auf die sich herausentwickelte Fankultur, doch recht unterschiedlich.

Man könnte also behaupten, dass die B-Seite genau so eindeutig zu Gunsten der Bremerhavener ausfällt, wie die A-Seite zu Gunsten der Hamburger. Plump zusammengefasst, könnte man also sagen, dass es für uns Fans wohl keinen besseren Tausch hätte geben können. Auch hier natürlich wieder der Einschränkung, dass bei weitem nicht alles glänzt was Gold ist. Ich für meinen Teil bin allerdings heil froh, ein bisschen weniger Event- und Kommerzcharakter in der Liga zu haben.

TRK;



IM TRIKOT NACH MÜNCHEN



16.12.2016

19:30 UHR

**JEDES TRIKOT HAT MEHR TRADITION
ALS EVER SCHEISS PRODUKT!
SCHEISS RB!**



Spieltermine:	16.12. vs. München (A)	30.12. vs. Düsseldorf (A)
	18.12. vs. Straubing (A)	03.01. vs. Nürnberg (H)
	23.12. vs. Augsburg (A)	05.01. vs. Krefeld (H)
	26.12. vs. Berlin (H)	11.01. vs. Mannheim (A)
	28.12. vs. Bremerhaven (H)	13.01. vs. Wolfsburg (H)

Weitere:

- 16.12. Alle im Trikot nach München
- 13.01. Gazzetta #33
- 15.01. 53 Jahre Eissport- und Rollschuhclub Ingolstadt

Impressum:

Das Magazin Gazzetta Gioventù ist kein Erzeugnis im presserechtlichen Sinne, sondern ein Rundschreiben an Mitglieder und Freunde der Gruppe Gioventù Ingolstadt sowie Fans und Anhänger des ERC Ingolstadt. Herausgeber ist die Fangruppe Gioventù Ingolstadt, nicht der Verein ERC Ingolstadt. Für die Inhalte der Texte sind ausschließlich die Verfasser der Texte verantwortlich. Die Redaktion distanziert sich von jeglicher Form der Gewalt, Sachbeschädigung und sonstigen Straftaten. Alle Rechte vorbehalten.

Redaktion: BTL; DSK; TRK; GPS; VHB; JSF; SNA; PTY; MTK; MRT; SJH;
Kontakt: kontakt@blog-f.de